

gehört der Kirche, die zu seiner Erwerbung 2700 Mk. beitrug. In der auf ihm befindlichen Kapelle, die leider sehr klein und von zu leichter Bauart ist, werden außer den Trauergottesdiensten nach Begräbnissen mehrmals im Jahre Gottesdienste mit Kommunion abgehalten. Sie besitzt eine kleine Glocke, die außer bei Beerdigungen auch täglich mittags und abends geläutet wird.

### III.

#### Das Pfarrlehn.

Das Pfarrlehnsgrundstück umfaßt 24 ha, 71,5 a. Es liegen 765 Einheiten darauf. Es besteht aus drei Flurteilen, von denen zwei sich ungefähr vom Mühlgraben an, nach der Callenberger Grenze zu erstrecken. Auf dem dritten, nach Bräunsdorf zu gelegen, ist die Berglehne mit Niederwald, dem sogenannten Pfarrbusch, das an der Dorfgrenze gelegene Stück mit Fichtenhochwald besetzt. Die Felder und Wiesen, ursprünglich vom Pfarrer selbst bewirtschaftet, wurden schon im 18. Jahrhundert verpachtet, zuerst an einzelne Personen, die im Pfarrgehöft Wohnung hatten, später an benachbarte Guts-, Garten- und Hausbesitzer, jetzt an Zahl 33. Nur ein Gemüse- und zwei Obstgärten verblieben der eigenen Bewirtschaftung. In wahrscheinlich sehr früher Zeit ist ein Teil der dritten Flur des Pfarrgutes verkauft worden. Das Kaufgeld hob die Kirche ein und gab dem Pfarrer jährlich vier Gulden Erbzins zu Laetare. Derselbe hatte

„die Lehn und davon das Lehngeld. Das darauf erbaute Haus und zugehörige Feld (jetzt dem Bäcker Roscher gehörig) sollte als geistliches Gut mit allen anderen Beschwerden verschont bleiben. Der Lehnsmann mußte aber dem Pfarrer helfen, das Getreide ausdreschen, für 1 Gr. Lohn nebst der Gesinde-Kost. Doch hatte dieser auch noch andere Zinsleute, die um diese Kost gewisse Handfrohtage leisten mußten. Aus dem Ertrage des Pfarrwalds sind 1867 die Pfarrholzkassenzinssummen gekommen, deren Zinsen teils zur Entschädigung für das dem Pfarrer früher in Natur gelieferte Deputatholz dienen, teils zu einem Baufonds angesammelt wurden, dessen Zinsen jetzt zur Bestreitung der Baukosten an den Pfarrgebäuden und am Pfarrwasser verwendet werden. Ein kleiner Teil ( $\frac{1}{3}$  der Hälfte) der Pfarrholzkassenzinsen ist



Inneres der Kirche zu Langenchursdorf nach der Erneuerung 1902.

als Reservefonds aufgespart, der jetzt die Höhe von 1200 Mk. erreicht hat. Durch Verkauf von Pfarrlehnsgrundstücken, Gewährung eines Grundsteuer-Entschädigungskapitals und dergleichen ist ein weiteres Pfarrlehnsvermögen von 5166 Mk. angewachsen, dessen Zinsen zum Gehalt des Geistlichen gehören.

Die Pfarrgebäude stammen aus verschiedener Zeit: Scheune mit angebautem Schuppen ist 1763 erbaut, zusammen mit zwei andern Gebäuden (Bachterwohnung und Holzschuppen, welche 1844 abgetragen sind). Alles zusammen hatte 2500 Reichstaler gekostet, die die Kircheng-